

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 27. Neuenbürg, Samstag den 1. April 1848.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Samstags. Preis halbjährig 1 fl.; auch bei den entfernteren Postämtern nicht höher als 1 fl. 6 kr. In Neuenbürg und Umgegend abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern; Bestellungen werden fortwährend angenommen. Einrückungsgebühr die Zeile aus gewöhnl. Schrift 2 kr.

Amtliches.

An die Kirchenkonvente.

Bermöge hoher Entschliesung des K. Ministeriums des Innern vom 9. d. Mts. ist zu Beseitigung der über die Zuständigkeit rücksichtlich der Beaufsichtigung der Fonds der deutschen Volksschulen zwischen den Regierungs- und Oberschulbehörden bestehenden Zweifel der Kreisregierung Folgendes zu erkennen gegeben worden:

- 1) Da die in dem Gesetze über die Volksschulen von 1836 Art. 22 angeordneten Schulfonds nicht in die Kategorie der Stiftungen gehören, über welche die Oberaufsicht den Kreisregierungen zustehe, sondern eine gesetzliche Anstalt für Schulzwecke bilden, so könne die Oberaufsicht über dieselben nicht den Kreisregierungen, sondern nur den Oberschulbehörden zukommen. Es sey daher in Fällen, wo Ausgaben der Schulfonds einer höheren Genehmigung bedürfen, z. B. bei Gehaltszulagen, bei ausserordentlichen Belohnungen an Schullehrer u. nicht die Genehmigung der Kreisregierung, sondern diejenige der betreffenden Oberschulbehörde einzuholen.
- 2) Die Festsetzung des Jahrs-Etats für den Schulfonds komme der gesammten Ortsschulbehörde (dem Kirchenkonvent), welche nach dem Gesetze den Ertrag des Fonds zu verwenden befugt sey, zu, ohne daß der Etat einer Genehmigung des gemeinschaftlichen Oberamts bedürfe.
- 3) Was die Verwendung der für die einzelnen Zwecke in dem festgesetzten Etat ausgezeigten Mittel betreffe, so sey in dem Normal-Erlasse an die Kreisregierungen vom 4. August 1840 ausgesprochen, daß der Ortschulaufseher (der Geistliche) damit zu beauftragen sey. Es verstehe sich aber dabei, daß derselbe die Verwendung gegen die gesammte Ortsschulbehörde nachzuweisen und

daß nur diese Behörde die einzelnen Ausgaben auf den Fond zu dekretiren habe. Hiernach haben sich die Ortsschulbehörden (Kirchenkonvente) von nun an genau zu achten.
Neuenbürg, den 28. März 1848.

K. gemeinschaftl. Oberamt.
Leypold. M. Eisenbach.

Oberamtsgericht Neuenbürg. Schulden-Liquidationen.

In den hiernach benannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen vorgenommen werden;

und zwar:

- 1) in der Gantsache des Johann Georg Schneider, Tagelöhners von Ottenhausen am
Mittwoch den 3. Mai 1848,
Morgens 8 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst;
- 2) in der Gantsache des Jakob Christoph Klais, Bauers von Feldrennach, am
Donnerstag den 4. Mai 1848,
Morgens 8 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst;
- 3) in der Gantsache des Gottlieb Friedrich Dittus, gewesenen Kupferschmieds und Stadtraths hier, am
Freitag den 5. Mai 1848,
Morgens 8 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst;
- 4) in der Gantsache des Ludwig Büchler, Bauers von Schwann, am
Freitag den 5. Mai 1848,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst;
- 5) in der Gantsache des Matthäus Rau, Tagelöhners von Enzklosterlen, am
Dienstag den 9. Mai 1848,
Morgens 9 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst;

Den Schuldheissenämtern wird aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 30. März 1848.

K. Oberamtsgericht.
Lindauer.

Neuenbürg.

Der Preis für das Roggenmehl ist von heute an auf 2 fl. 48 kr. per Centner regulirt.
K. Kameralamt.

Neuenbürg.

Bürgerwehr betreffend.

Zum Zweck der Constituirung einer Bürgerwehr wird auf den Grund des Verwaltungs-Edicts § 47 die Bürgerschaft aufgefordert, sich morgenden Sonntag nach dem Vormittags-Gottesdienst auf dem hiesigen Rathhause zu versammeln.

Den 1. April 1848.

Stadtschuldheissen-Amtsverweser
Dittus.

Maisenbach.

Nachdem der auf den 25. d. M. ausgeschriebene Liegenschafts-Verkauf des Hirschwirths Dittus, (wahrscheinlich wegen den bekannten Unruhen) gänzlich scheuterte, so wird solcher am Dienstag den 4. April d. J.,

früh 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus wiederholt stattfinden; zugleich wird auch der Verkauf der noch vorhandenen Fahrnisse auf gedachten Tag angeordnet.

Die Herren Ortsvorsteher wollen dies gefälligst schleunigst bekannt machen lassen.

Den 26. März 1848.

Schuldheissenamt
Pötterle.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Gewehre-Verkauf.

Am Montag den 3. April d. J. werden in der Käpple'schen Bierwirthschaft Nachmittags 3 Uhr circa 20 Stücke Jagdflinten, Püsch- und Standbüchsen im Aufstreich gegen baare Zahlung verkauft.

Neuenbürg.

Allen meinen Freunden, von welchen ich persönlich Abschied zu nehmen verhindert war, rufe ich auf diesem Wege noch ein herzliches Lebewohl zu, indem ich ihnen zugleich für alle mir erwiesene Freundschaft meinen Dank bezeuge.

Den 29. März 1848.

Berw. Act.
Eisenmannn.

Neuenbürg.

Die Herren Ortsvorsteher bitte ich, in ihren Gemeinden bekannt machen zu wollen, daß ich die Besorgung meiner Privatangelegenheiten meinem Schwager Kaminfegermeister Ehrlich übertragen habe.

Den 29. März 1848.

Berw. Act.
Eisenmannn.

Koßena u.

Wirthschaftsempfehlung.

Hiermit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich die Wirthschaft zum Löwen hier von meinem Vater übernommen habe, und solche morgenden Sonntag den 2 April eröffnen werde, wozu ich meine verehrlichen Freunde und Bekannte höflich einlade.

Georg Adam
zum Löwen.

Herrenalb.

Auf dem Benkiser'schen Gut wird die Verwaltung

Mittwoch den 5. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

200 Etr. Heu in kleinen Abtheilungen, sowie auch eine Partie guten Oberdorfer Munkeltrübsensaamen öffentlich versteigern.

Wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Verwalter Greuling.

Stuttgart.

Pferdemarkt.

Der Stuttgarter Pferdemarkt, welcher zwei Tage währt, beginnt in diesem Jahre Montag den 10. April. Auf demselben werden nicht nur voraussichtlich von Seite angesehener Handelsleute wieder viele Luxusperde, sondern auch, dem Bernehmen nach, wieder wie früher aus den Königl. Gestüten und Ställen eine größere Anzahl Pferde zum Verkauf kommen, welcher Umstand geeignet ist, unserm Marktverkehr ein besonderes Interesse zu verschaffen.

Den 12. März 1848.

Stadtrath.

Rudmersbach.

Zu verkaufen.

Zwei Eberschweine 1½ und 2jährig, für deren Brauchbarkeit kann garantirt werden; und einen 1jährigen Farren. Für das 2jährige Eberschwein erhielt ich den ersten landwirthschaftlichen Preis; der Farre ist ein Abkömmling eines Farren, für den ich im Jahr 1845 den ersten Preis erhielt.

Benzingen.



W i l d b a d.

100 Stücke Dahlien = Zwiebeln

der gesuchtesten Sorten und Farben sind per Stück zu 4 fr. und eine Parthie Stachelbeer-Schlinge zu billigem Preise zu haben bei dem gräflich v. Dille n'schen Gärtner dahier.
Den 30. März 1848.

W i l d b a d.

Wie wir so eben hören, soll sich unser Stadtrath, auf den Antrag einiger Mitglieder desselben, in pleno einer neuen Wahl unterworfen haben. Wenn diese Nachricht, welche übrigens noch sehr bezweifelt werden muß, sich bestätigt, so wird doch endlich ein noch weiterer allgemeiner Wunsch der Bürgerschaft — nämlich die Entfernung eines nicht beliebten Mitgliedes in Erfüllung gehen, von dem man weiß, wie es sich in alle mögliche städtische Dienstfächer eingeschlichen hat und dessen Aufgabe insbesondere die zu seyn scheint, daß er solche Vergehen zur Anzeige bringt, welche dem ordentlichen Polizei- und Forstpersonale außer Acht kommen, oder zu geringfügig sind; so soll derselbe im verfloffenen Jahr bei der Stadtkasse 80 fl. und beim Cameralamt 40 fl. Delationsgebühren erhoben haben, während die Del.-Geb. der ordentlichen Diener insgesamt nicht so viel betragen.

„An diam Trumm zieg i au!“

Mehrere Bürger.

K r o n i k.

D e u t s c h l a n d.

In Mainz wurde am 25. d. unter großem Jubel die deutsche Reichsfahne aufgesteckt. Die östreichische Artillerie in Mainz erläßt eine Erklärung, in welcher sie ihren braven Waffenbrüdern in Wien, welche „die gerechte Forderung der Zeit anerkennend, dem Gelingen nicht entgegenzutreten,“ ein Hoch und den Mainzer Bürgern ihren deutschen Gruß bringt.

Aus Leipzig meldet man, daß der ausgeschiedene Fürstentag wegen Mangel an Theilnahme nicht stattfinden könne. Die süddeutschen Regierungen haben sich dagegen ausgesprochen, und verlangen statt dessen, daß unverzüglich zur Neugestaltung Deutschlands ein deutsches Parlament hergestellt werde.

Sogar das kleinste unter den vielen kleinen Fürstenthümern Deutschlands, Lichtenstein, hat sich der großen deutschen Bewegung angeschlossen und mit der Verjagung seiner fremden Beamten den Anfang gemacht.

Vom Rhein, 24. März. (U. Sch.) Merkwürdig ist, daß, während im ganzen badischen Oberland in den letzten Tagen ein panischer Schrecken wegen eines gefürchteten Einfalls ungebeter Gäste aus dem Elsaß herrschte, gleichzeitig ganz dieselbe Erscheinung auf dem französischen Rheinufer vorgekommen ist. Von Mühlhausen bis Straßburg verbreitete sich die Meinung, die Deutschen beabsichtigten eine Invasion in Frankreich, um die Republik zu stürzen und den König zurückzuführen, und an vielen Orten flüchtete man sich mit Hab und Gut dem Gebirge zu.

W ü r t t e m b e r g.

Ulm, 23. März. (U. Sch.) Wir können unsern Lesern die zuverlässige Nachricht geben, daß die 7te Compagnie (etwas über 200 Mann stark) des 1ten Artillerie-Regiments aus Prag im Anmarsch auf Ulm ist und am 10ten April hier eintreffen wird. — Die Zeiten haben sich seit wenigen Wochen gewaltig geändert. Metternich ist gestürzt, dem Kaiserstaat eine Constitution gegeben: jetzt sollen uns die Deser-reicher willkommen seyn!

Stuttgart den 28. März. Heute wurden die Stände aufgelöst. Der Chef des Departements des Innern, Staatsrath Duvernoy, verlas das K. Reskript, welches die Auflösung anordnet. Die Absicht der Auflösung ist nach demselben, dem Volke die Gelegenheit zu geben, in neuen Wahlen sich über die Grundsätze des neuen Ministeriums, wie sie die Proklamation desselben vom 11. März enthält, auszusprechen. Neue Wahlen werden demnächst stattfinden, und das Ministerium des Innern wird das Erforderliche bekannt machen.

B a d e n.

In Baden ist die Wahl der Wahlmänner, welche die Abgeordneten auf das deutsche Parlament wählen sollen, angeordnet. Auf der Volksversammlung in Heidelberg circulirte eine Proklamation, welche auf der einen Seite entschieden gegen die Republik als eine nicht in dem deutschen Volke wurzelnde Staatsform, auf der andern Seite aber auch gegen die angekündigte Dictatur des Königs von Preußen protestirt, dem man nicht traue ohne ein Ministerium Hansemann, Beckerath, Camphausen, Vinke. „Seyd einig,“ schließt sie, „für ein deutsches Parlament und für die Wahl eines volksthümlichen Verfechters der heiligsten Rechte des deutschen Volkes.“

D e s t r e i c h.

Der Kaiser dankte seinen früheren Minister Sedlnitzky in folgendem Handschreiben ab: „Ich komme so eben zurück, getragen von der Liebe meiner Völker; zwanzig Jahre bauten Sie eine Mauer auf zwischen jener und mir, und in Berücksichtigung dieser Dienstleistungen verlassen Sie binnen 24 Stunden Wien. Ferdinand.“

In Prag gehen Slaven und Deutsche Hand in Hand; Alles ist bewaffnet; Prag hat 30,000 Mann schlagfertige Nationalgarde, dazu 6000 bewaffnete Studenten. Ganz Böhmen getraut sich ein Volksheer von einer Million rüstiger, bewaffneter Männer zusammenbringen.

P r e u ß e n.

Berlin, 24. März 6 Uhr Abends. „Aus sicherer Quelle wird die Nachricht mitgetheilt, daß ein großer Akt der Gerechtigkeit geschehen. Der König von Preussen hat so eben seine polnischen Besitzungen frei gegeben. Sie bleiben nach ihrem eigenen Wunsche unter dem Schutze Preussens, der König ihr Protector. Der Adler

Polens tritt in Posen an die Stelle des preussischen; die polnische Nationalgarde bildet sich sofort; das preussische Militär zieht sich theils an die Grenzen zurück, theils bleibt es vorläufig in den Festungen, damit unter seinem Schutze die Nationalgardien gebildet werden. Die hier noch anwesenden Polen werden größtentheils heute und morgen nach Posen abreisen. Sie und wir Alle sind voll Freude über diese Sühne einer alten Schuld.

Hannover.

21. März. (N. Z.) Gestern ist plötzlicher Befehl zur sofortigen Mobilmachung des zehnten Armeekorps angelangt, wie man von vielen Seiten glaubt um die dänischen Incorporationsgelüste gegen Schleswig abzuwehren.

(S. P. Z.) In Deutschland ist nun auch der letzte Widerstand gefallen. Der König von Hannover hat vollständig, auch in der Volksvertretung am Bund, nachgegeben, und Stüve, der sich einst am entschlossensten gegen den Verfassungsbruch des Königs gewehrt hatte, nebst andern Gleichgesinnten in's Ministerium berufen.

Schleswig-Holstein.

Auf die Nachricht, daß die Dänen ihren König gezwungen, das Ministerium abzubauen, und sich mit Ultradänen zu umgeben, haben sich die Herzogthümer Schleswig und Holstein „ewig zusammen ungetheilt“ erhoben. Die obersten Beamten und das Militär, mit Ausnahme von zwei geborenen Dänen, welche ehrenhaft abgetreten sind, stehen auf der Seite des Volks. Befehl, Prinz Friedrich von Augustenburg, Graf Reventlow-Preez, Consul Schmidt und Advokat Bremer haben die provisorische Regierung übernommen. „Wir werden mit aller Kraft uns den Einheits- und Freiheitsbestrebungen Deutschlands anschließen.“ sagen sie in ihrer Proklamation. Die preussische Regierung soll ihnen 15,000 Mann zugesagt haben.

Ausland.

Polen.

Warschau. (N. Sch.) In Berlin eingegangenen Nachrichten zufolge ist in Warschau der Aufstand ausgebrochen. Ein aus Polen angekommener Reisender meldet, daß in Kalisch für 600 russische Offiziere Quartier bestellt sey, und daß gegen 150,000 Mann russische Truppen an der polnisch-preussischen Gränze stehen.

Posen, 22. März. (S. P. Z.) Gestern und heute ist, aller Gährung ungeachtet, die Ruhe hier nicht gestört worden; doch stehen wir auf einem Vulkan, dessen Ausbruch jeden Augenblick erfolgen kann; denn sollte die polnische Deputation, die nach Berlin gegangen ist, um von dem König die freiwillige Abtretung der Provinz zu erlangen, mit einer ungünstigen Antwort heimkehren, so würde der Kampf sofort ausbrechen; da, wie verlautet, 20,000 Senfemänner nur auf den Wink des hiesigen

Ausschusses harren, um von allen Seiten gegen Posen anzurücken. Die hiesigen Einwohner, Deutsche wie Polen, glauben, daß die Provinz für Preußen nicht mehr zu erhalten sey, und zahlreiche deutsche Familien ziehen bereits nach Deutschland. (Vergl. den Art. aus Preussen.)

Die Kölner Zeitung schreibt: „Nichts ist gewisser, als daß wir den Krieg mit Rußland haben werden. Spätestens in einem Monat müssen wir im Felde stehen. Der Wille der deutschen Nation hat sich unzweifelhaft für die Wiederherstellung Polens ausgesprochen. Auch Preußen wird einen Theil seiner Brüder polnischen Ursprungs abgeben müssen und wollen, um des großen Zieles willen, ein Zwischenreich zwischen Deutschland und Rußland herzustellen. Diese Bewegung hat schon begonnen. In Posen hat sich ein provisorisches Comité für die Insurrection Polens unter stillschweigender Gutheißung der preussischen Behörde gebildet. Soll Preußen ein Opfer an Länderbesitz bringen, so versteht es sich von selbst, daß der damit zu erreichende Zweck gesichert werde. Posen darf nicht abgetreten werden auf die Gefahr, den Russen in die Hände zu fallen. Preußen und Deutschland können also dem russisch-polnischen Kriege nicht fremd bleiben“

N. S. Die Posener Deputation hatte bereits eine Audienz bei dem König von Preußen, welcher sie huldvoll empfing und ihre Bitte mit den Ministern zu berathen versprach. Die Wünsche der Posener sollen sich besonders auf die Erfüllung der ihnen von Friedrich Wilhelm III. im J. 1815 gemachten Verheißungen beziehen.

Großbritannien.

London, 22. März. (S. P. Z.) es ist eine auffallende Erscheinung, daß die Nachrichten aus Deutschland und besonders aus Oestreich, günstig auf die englischen Staatspapiere einwirken. Heute Mittag standen z. B. die 3% Consols 81 $\frac{1}{2}$, bis 81 $\frac{3}{4}$. Die englische Börse ist nämlich der Ansicht, daß die constitutionellen Reformen sich allmählig durch ganz Europa verbreiten werden, ohne von längeren und heftigeren Erschütterungen begleitet zu seyn, und daß in Folge dieser Veränderungen eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Frankreichs unmöglich werde. Dagegen überzeugt man sich immer mehr, daß in Frankreich selbst die Verwirrung immer ärger werde, und daß in Zeit von drei Monaten ganz Frankreich seine Zahlungen werde einstellen müssen.

Frankreich.

Paris 24. März. Diesen Morgen ist die erste Kolonne der deutschen Republikaner, 500 Mann stark, abmarschirt. Wohl an dreißigtausend Menschen, darunter viele Klubsdeputationen begleiteten die Abziehenden bis Vincennes. Im Ganzen werden dieser Tage an 10,000 Deutsche den Weg nach der Heimath einschlagen.

(Fortsetzung in der Beilage.)